Ausgabe Nr. 120
Oktober/November 2023
Evangelische Kirchengemeinde Hahn

Der Gemeindebrief

Aus der Gemeinde

Rückblick auf die KiKoLös

Besuch aus Oshikuku

Kinder fürs Krippenspiel gesucht

Angedacht

Ewigkeits-sonntag

Naturfriedhof Mühltal

Liebe Leserin, lieber Leser,

hinter uns liegt ein langer, heißer Sommer, und viele Menschen haben das Gefühl der Unbeschwertheit genossen, das Wärme und Helligkeit mit sich bringen.
Nun beginnt der Herbst. Die Tage sind schon merklich kürzer und mit der zunehmenden Dunkelheit kommen auch die Tage näher, die uns mit ihren schweren Themen nicht immer gefallen: Manches dreht sich nun um Trauer und Tod.
So werden bald wieder die Gräber besonders geschmückt und hergerichtet, abends leuchten wieder Kerzen auf den dunklen Friedhöfen, und das Erinnern an die Verstorbenen wird noch einmal größer.
Auch dieser Gemeindebrief hat deutlich seinen Akzent auf dem, was vor allem um den Ewigkeitssonntag herum die Menschen bewegt.

Es ist nicht immer einfach, diese Themen und Gedanken zuzulassen. Oft erzählen mir Menschen, wie schwer sie sich damit tun, Friedhöfe zu besuchen und an die Gräber ihrer Verstorbenen zu gehen. "Ich bin kein Friedhofsgänger", sagen sie. Da ist einmal die schmerzhafte Trauer um Menschen, die man verloren hat, aber daneben spricht daraus auch das Unbehagen gegenüber dem Gedanken an die eigene Vergänglichkeit. Wer will daran schon gerne erinnert werden?

Ein Glück und ein Segen ist es, dass unser Glaube uns ermutigt und stärkt, uns auch dem zu stellen, was uns manchmal belastet und erschreckt. Gott ist kein Schönwetter-Gott, der nur dann Bedeutung hat, wenn ohnehin alles gut ist. Wir können darauf vertrauen, dass wir bei Gott in Zeiten der Freude und in traurigen Zeiten geborgen sind. In guten Zeiten können wir unseren Dank zu Gott bringen, und wenn wir ängstlich und schwach sind, ist Gott auch dann für uns da und hält unsere Tränen und unsere Klagen aus. Das Vertrauen, dass der Tod nicht das letzte Wort hat, möge uns durch die dunklen Tage leiten und uns Zuversicht und Hoffnung geben - auch wenn es manches Mal erst ganz anders in uns aussieht: *"Ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch irgendeine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn."* (Römerbrief 8, Vers 38)

Eine behütete Zeit wünscht
Eure/Ihre Pfarrerin

Ute Strack de Carrillo

Sommerferien in der Tüte

Wie Kinder ihre Urlaubs-Erinnerungen sammeln

Vor den Sommerferien gab es für jedes KiTa-Kind eine leere Brottüte, die während der kitafreien Zeit mit verschiedenen Schätzen gefüllt werden konnte. Eben: Sommerferien in der Tüte!
Hier war genug Platz für Muscheln, Eintrittskarten, Fotos, Flugtickets, Sand, Steinen oder andere kunterbunten Erinnerungen.

Nach den Ferien wurden die Tüten in den Gruppen zusammen ausgepackt und genaustens unter die Lupe genommen. Das war aufregend!

Jedes Kind konnte in der Morgenrunde seine Tüte zeigen und genau erklären, wo die Schätze und Erinnerungen gesammelt wurden.
Es war sehr schön zu sehen, wie unterschiedlich alle Kinder ihre Ferien verbracht haben und was für tolle Sachen gesammelt wurden. Hierbei sind tolle Gespräche und Erinnerungen an die Zeit zurück entstanden.

Jetzt kann das neue Kindergartenjahr starten und sich auf die nächsten Ferien gefreut werden. ☺

"Tschüss, Schulkinder!"

Die neuen Maxis grüßen ihre Vorgänger

Die neuen Maxis besuchten den Gottesdienst für die neuen Schulkinder und freuen sich nun auf ihr letztes Kindergarten-Jahr. Fotos: KiTa

Für 19 Kindergartenkinder startet das letzte Kindergartenjahr, bevor es nächsten Sommer in die Schule geht. Die Aufregung und auch die Wiedersehensfreude waren riesengroß, als die jetzigen Maxis mit den "alten" Maxis gemeinsam den Einschulungsgottesdienst für die Erstklässler in der Hahner Kirche feierten.

Zu Beginn sangen alle gemeinsam das Lied "Gott hält die Welt in seiner Hand". Dabei wurden große Plakate mit den entsprechenden Bildern zu den Liederstrophen in die Höhe gehalten. So wussten alle ganz genau, dass Gott die Sonne und den Regen, die Menschen und die Tiere, die Erde und das Meer in seinen Händen hält. Gemeinsam mit Frau Strack überlegten die Kinder, was sie mit ihren Händen alles machen können: winken, einen Handstand machen, Messer und Gabel halten und sogar sprechen.

Anschließend bekamen die Kinder den Segen für eine schöne Schulzeit und ein schönes letztes Kindergartenjahr gesprochen, und der Gottesdienst endete mit einem gemeinsamen Gebet.

Mit Begeisterung am Herd
Kinder-Kochlöffel-Tag 2023

In der ersten Sommerferienwoche wurde es wieder heiß im Dietrich-Bonhoeffer-Gemeindehaus der Evangelischen Kirchengemeinde in Pfungstadt. Das Thema in diesem Jahr: "*Einmal bunte Vielfalt, bitte!*" Es wurde nach Farben gekocht.
Man nehme dazu 30 Kinder im Alter von 8 bis 12 Jahren, 5 Männer der Kochgruppe der Kirchengemeinde, 16 Jugendliche aus Eschollbrücken, Hahn und Pfungstadt und den Gemeindepädagogen Kai Becker.
Die teilnehmenden Kinder und Jugendlichen gliederten sich je nach Alter in fünf Gruppen auf. Und jede Gruppe hatte im Wechsel folgende Menüpunkte zu erledigen: Einkauf für den Folgetag, Salat, Suppe, Hauptspeise und als fast Wichtigstes den Nachtisch. So kam jede Gruppe mit jedem Menüpunkt einmal dran.
Das Thema "Bunte Vielfalt" fand sich in den Farben der Kochzutaten wieder. Gestartet wurde am Montag mit dem sonnig gelben Tag, wie Linsensuppe mit gelben Linsen, am gesunden grünen Dienstag gab es Gurkensalat, am feurig roten Mittwoch selbstgemachte Gnocchi mit Tomatensoße, am launigen lila Donnerstag Rotkohleintopf und am regenbogenbunten Freitag waren die Familien der Teilnehmenden zu einem feierlichen und bunten Abschlussessen eingeladen. Es wurden bunte Gemüsespieße gegrillt und dazu wurden Nudelsalat mit bunten Nudeln, grüne Salate und Kartoffelsalate gereicht. Eine wunderbare kulinarische Woche für alle Teilnehmenden!

Text und Fotos: Kai Becker

Mehr Fotos unter
www.kirche-hahn.de

Gemeinsam Kirche sein

Veranstaltungen für Hahn, Eschollbrücken und Pfunstadt

Innehalten

Bibel-Meditationsgruppe mit Pfr. Klaus-Willi Schmidt
14. Oktober, 9.30 Uhr bis 12.00 Uhr
Eschollbrücker Kirche

11. November, 9.30 Uhr bis 12.00 Uhr
Gemeindehaus Hahn

Gemeinsame Gottesdienste für Hahn und Eschollbrücken

22. Oktober
Gottesdienst mit Abendmahl
9.30 Uhr Hahner Kirche
Pfrn. Ute Strack de Carrillo

29. Oktober
Gottesdienst
10.00 Uhr Eschollbrücker Kirche
Prädikant Clemens Fricke

Ökumenische Gedenkgottesdienst zur Reichspogromnacht

9. November, 18.00 Uhr
Kirche St. Antonius, Pfungstadt
Gemeindereferentin Hiltrud Beckenkamp, Pfr. Michael Dietrich
Anschließend Veranstaltung des Arbeitskreises Ehemalige Synagoge Pfungstadt

Gottesdienst zum Buß- und Bettag

22. November, 19.00 Uhr
Ev. Martinskirche Pfungstadt
Pfr. Bernhard Dienst

Kerb feiern
Gemeinsam in und um die Kirche

Sonntag, 1. Oktober

Kerbgottesdienst **10.30 Uhr**
Anschließend Grenzgang mit gemeinsamem Imbiss

Montag, 2. Oktober

Ab 14 Uhr Kerbcafé
an der Kirche
mit Kaffee, Kuchen und
kalten Getränken.

Einladung zum Kindergottesdienst
KiGo-Kinder bereiten Krippenspiel vor

Nach der Corona-Pause soll es in diesem Jahr an Weihnachten wieder ein Krippenspiel geben.
Im KiGo am 7. Oktober werden die ersten Absprachen dazu getroffen. Beginn ist um 14.30 Uhr im Gemeindehaus

Die Proben werden im November und Dezember samstags von 10.30 Uhr bis 12.30 Uhr stattfinden.
Das Krippenspiel wird am Heiligen Abend im Gottesdienst um 16.00 Uhr und am 2. Weihnachtstag um 10.30 Uhr aufgeführt.
Alle Kinder, die gerne mitspielen möchten, sollten zum KiGo am 7.10. kommen.
Wer da nicht kann, kann sich auch gerne vorher im Gemeindebüro oder direkt bei Frau Strack anmelden.

Besuch aus Oshikuku

Auch Partnerschaft geht durch den Magen

Drei junge Frauen aus der Pfungstädter Partnergemeinde Oshikuku/Namibia hielten sich im September in Pfungstadt auf, wo sie eine Schulung für die Gemeindeverwaltung in ihrem Heimatort absolvierten. Da es auch für den Kirchenvorstand Hahn die Möglichkeit gab, sich mit den Besucherinnen zu treffen und etwas aus Oshikuku zu erfahren, luden einige Mitglieder des KV - Petra Kraft, Frank Dörfler und Pfrin. Ute Strack - sie zum gemeinsamen Abendessen ins Restaurant La Famiglia am Sportpark ein. War man anfangs auf beiden Seiten noch zurückhaltend - man kannte einander ja nicht - entwickelte sich der Abend aber recht schnell ausgesprochen fröhlich und unterhaltsam. Die drei Frauen erzählten von ihren Familien und vom Leben auf dem Land in Namibia. Auch von der Kirchengemeinde Oshikuku berichteten sie und von der offenen und freundlichen Pfarrerin ihrer Gemeinde. Spontan begann eine der jungen Frauen, das bekannteste Lied von Martin Luther in ihrer namibianischen Sprache zu singen: "Ein feste Burg ist unser Gott". Der daraufhin vereinbarte Plan, bei einem weiteren Treffen die Stadt Worms und insbesondere das Lutherdenkmal zu besuchen, lies sich wegen Terminüberschneidungen leider nicht mehr realisieren. Vielleicht gibt es ja mal eine weitere Möglichkeit.

US

Auf Martin Luthers Spuren
Zum Reformationstag ein Spaziergang durch Worms

Bekannt ist Worms nicht nur als Nibelungen-, sondern auch als Lutherstadt.

Schon kurz nach dem Beginn der Reformation wurde dort im Jahre 1520 in der Magnuskirche evangelisch gepredigt. Auf dem Reichstag 1521 musste sich Martin Luther vor Kaiser Karl V. für seine Lehre verantworten. Luther zog unerschrocken nach Worms - "auch wenn in der Stadt so viele Teufel wären wie Ziegeln auf den Dächern". Wie es dort weiterging, ist bekannt: Luther weigerte sich, seine Erkenntnisse zu widerrufen und wurde dafür mit der Reichsacht belegt, d. h., er verlor alle Bürgerrechte.

Das Lutherdenkmal

In Erinnerung an dieses Ereignis wurde das Lutherdenkmal errichtet, welches im Juni 1868 enthüllt wurde. Es zeigt Martin Luther umringt von den Vorläufern der Reformation, sowie seinen theologischen und fürstlichen Mitstreitern. Entworfen wurde das Denkmal von Ernst Rietschel. Dieser war einer der bedeutendsten Bildhauer des Spätklassizismus. Von ihm stammt u. a. auch das Goethe-Schiller-Denkmal in Weimar.

Neben dem internationalen Reformationsdenkmal in Genf gilt das Lutherdenkmal in Worms als weltweit größtes Reformationsdenkmal. Rietschels Lutherstatue im Zentrum des Denkmals war für die Lutherdarstellung im ausgehenden 19. Jahrhundert prägend und wurde für zahlreiche

Lutherdenkmäler in Mitteleuropa und Nordamerika nachgegossen.
Im Zentrum der quadratischen Anlage steht auf einem erhöhten Podest eine 3,5 Meter hohe Statue des Reformators. Elf weitere Statuen umgeben ihn. Das Hauptpodest ist verziert mit Zitaten und Porträtreliefs, unter anderem der Reformatoren Johannes Calvin und Ulrich Zwingli, sowie Szenen aus Luthers Leben.
Unterhalb des Reformators befinden sich vier Statuen der bedeutendsten Vorläufer Reformation: Petrus Waldus (Begründer der Glaubensgemeinschaft der Waldenser), John Wyclif, Jan Hus und Girolamo Savonarola.
Auf der umgebenden Mauer werden der Kurfürst von Sachsen, Friedrich der Weise und der Landgraf von Hessen, Philipp der Großmütige, dargestellt, welche als Beschützer und Förderer Luthers galten, sowie der Humanist Johannes Reuchlin und dessen Großneffe, der Humanist und Theologe Philipp Melanchthon.
Weiterhin sind Städte allegorisch oder durch Wappen dargestellt, die für die Entwicklung der Reformation von großer Bedeutung waren, wie Augsburg, Speyer und Magdeburg.

Jüdische Kultur in Worms

Worms war zudem ein Zentrum der jüdischen Kultur in Deutschland. Die Stadt zählt neben Speyer und Mainz zu den sogenannten SchUM-Städten. Die Bezeichnung "SchUM" entsteht aus den Anfangsbuchstaben der drei Städte und stellt den Verbund dar, den die dortigen jüdischen Gemeinden im Mittelalter bildeten. In Worms finden sich daher viele Spuren jüdischen Lebens.

Hervorzuheben ist der Heilige Sand. Dieser war der Friedhof der jüdischen Gemeinde Worms. Er gilt als ältester, erhaltener jüdischer Friedhof in Europa. Die ältesten der etwa 2500 Grabsteine stammen aus dem 11. Jahrhundert. Er gehört zum UNESCO-Welterbe.

Neben dem Lutherdenkmal und dem romanischen Dom St. Peter zählt der Heilige Sand zu den drei bedeutendsten Sehenswürdigkeiten in Worms.
Zum Kennenlernen der jüdischen Kultur laden die drei Städte zu den SchUM-Kulturtagen ein. Sie finden in diesem Jahr zu folgenden Zeiten statt:

Worms: 10.10. – 22.11.2023
Speyer: 3.9. – 12.11.2023
Mainz: 3.9. – 13.11.2023

Text: SDG
Foto: HP Krejci

Weitere Informationen/Quellen:
www.wikipedia.de
www.reformation-cities.eu
www.worms-erleben.de

Oktober

1. Oktober
Kerb-Gottesdienst 10.30 Uhr
Kollekte: Eigene Gemeinde

anschließend Grenzgang

8. Oktober
Gottesdienst zum Erntedank
Kollekte: "Brot für die Welt"
(Diakonie Deutschland)

15. Oktober
Gottesdienst
Kollekte: Gefängnisseelsorge

22. Oktober
Gottesdienst mit Abendmahl
Kollekte: Eigene Gemeinde

29. Oktober
gemeinsamer Gottesdienst in der
Eschollbrücker Kirche 10.00 Uhr

kein Gottesdienst in Hahn

Wenn nicht anders angegeben, beginnen die Gottesdienste **um 9.30 Uhr** und finden **in der Kirche** statt.

November

5. November
Gottesdienst
Kollekte: Gustav-Adolf-Werk Hessen und "Kirchen helfen Kirchen"

12. November
Gottesdienst
Kollekte: Eigene Gemeinde

19. November
Gottesdienst
Kollekte: Aktionsgemeinschaft für den Frieden

26. November
Ewigkeitssonntag 10.30 Uhr
Gottesdienst mit Gedenken der verstorbenen Gemeindeglieder
Trauerhalle, Hahner Friedhof
Kollekte: AG Hospiz der EKHN

Offene Kirche

Die Kirche ist mittwochs und sonntags von 9.00 Uhr bis 19.00 Uhr geöffnet. Die Predigt liegt zum Mitnehmen aus.
An Klagemauer und Gästebuch können persönliche Anliegen formuliert werden.

Allen Geburtstagskindern sowie Jubilarinnen und Jubilaren gratulieren wir sehr herzlich!

Aus Datenschutzgründen
werden in der
Online-Ausgabe des Gemeindebriefes
keine persönlichen Daten veröffentlicht

Der Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag findet
am 26. November 2023
um 10.30 Uhr
in der Trauerhalle auf dem Friedhof statt.

Die Angehörigen werden dazu gesondert eingeladen.

Was tun in Zeiten der Trauer?
Anstöße zum Nachdenken und Vorbereiten

Plötzlich und unerwartet
Wenn ein Mensch stirbt, dann beginnt für die meisten Angehörigen ein Ausnahmezustand. Egal ob eine lange Krankheit vorausgegangen ist oder der Tod plötzlich kam - der Moment des Todes kommt immer plötzlich und überwältigend. Und oft ist der erste Impuls: "Wir müssen doch jetzt was tun!" Vor allem, wenn ein Mensch zu Hause stirbt.

Doch es ist gut, zunächst Ruhe zu bewahren. Wenn der Tod unerwartet kommt, muss der Arzt verständigt werden. Wenn das Sterben absehbar ist, kann man mit dem Hausarzt vorher absprechen, ob man ihn z. B. nachts anrufen soll oder ob das auch bis zum nächsten Tag Zeit hat.

Den Abschied gestalten
Aber egal, wo und wann der Tod eingetreten ist: Es ist gut, sich Zeit für den Abschied zu nehmen: Im Kreis der Familie oder mit Freundinnen und Freunden eine Kerze anzünden, wenn möglich bei dem/der Verstorbenen sitzen und langsam begreifen, was geschehen ist. Miteinander sprechen, weinen, sich erinnern - alles das darf sein und sollte zu seinem Recht kommen. Es gibt keinen Grund zur Eile.

Die Aussegnung
Je nachdem, wo ein Mensch verstorben ist - zu Hause, im Pflegeheim oder in der Klinik - kann man den/die zuständige Pfarrer/die Pfarrerin um eine Aussegnung bitten. Das ist eine kurze Andacht am Sterbebett mit einem Gebet und einem Segen. Das ist immer ein besonders intensiver Moment! Manchmal wird ein solches Abschiedsritual auch schon in den letzten Lebensstunden erbeten - auch das ist möglich und oft sehr hilfreich, auch für die Sterbenden.
Wichtig ist, sich Zeit zu nehmen. Was in den Momenten um das Sterben herum geschieht, lässt sich später nicht mehr ändern, es lässt sich nichts nachholen.
Zu Hause entscheiden die Angehörigen, wie es weitergeht und wann der Bestatter gerufen wird. Es ist nicht notwendig, die Verstorbenen sofort aus dem Haus zu bringen; sie dürfen 36 Stunden am Sterbeort bleiben, bevor sie abgeholt werden.

Die Beerdigung vorbereiten
Für die Beerdigung oder Trauerfeier führen die Angehörigen ein Gespräch mit dem/der Pfarrer/in. Dabei geht es natürlich um die Verstorbenen, um ihr Leben, um die Erinnerungen, aber es

ehrlich ihre Ideen und Gedanken äußern können: Ist die Grabpflege eine Belastung für die Angehörigen oder hätten sie vielleicht doch Freude daran? Kann ein pflegeleichtes Grab ein guter Kompromiss sein? Ist ein Grab im Friedwald auch später noch gut zu erreichen, wenn Angehörige nicht mehr gut zu Fuß sind?

Wieso Beileidsbekundungen?

Am Ende der Trauerfeier steht der Abschied von den Trauergästen. Auch wenn das noch einmal ein schwerer Moment ist, tut es vielen Trauernden doch auch gut, zu erfahren, wie viele mit ihnen mitfühlen. Und den Trauergästen tut es gut, ihr Mitgefühl ausdrücken zu können. Wenn auf dem Friedhof nicht kondoliert werden soll, verschiebt sich das oft nur auf später oder unterbleibt ganz, wenn man sich danach nicht mehr oft begegnet. Das ist schade. Wer sich dieser Situation nicht gewachsen fühlt, kann aber gemeinsam mit dem/der Pfarrer/in überlegen, wie man dennoch eine gute Weise des Abschieds am Ende der Beisetzung findet.

Und danach?

Das gemeinsame Essen nach der Trauerfeier ist ein erster Schritt zurück ins Leben. Es ist gut, wenn die Angehörigen in dem Moment nicht ganz alleine sind. Oft ist das noch einmal ein guter Zeitpunkt, Erinnerungen an die Verstorbenen auszutauschen oder von der Zeit des Sterbens zu erzählen. Man kann die Musik hören, die dem/der Verstorbenen gefallen hat, Texte lesen, die tröstlich sind oder Fotos anschauen. Die Trauer ist ja mit der Beerdigung nicht zu Ende. Sie braucht Zeit - und offene Ohren und Herzen.

Wer mag, kann die Menschen aus dem engsten Kreis direkt ansprechen

und einladen; man kann aber auch am Ende der Trauerfeier eine allgemeine Einladung aussprechen (lassen).
Wenn niemand eingeladen werden soll oder kann, dann ist es dennoch gut, für sich selbst einen stimmigen Abschluss des Bestattungstages zu finden und nicht sang- und klanglos zurück in den Alltag zu gehen.
An einem Sonntag nach der Beisetzung wird im Gottesdienst noch einmal namentlich für die Verstorbenen gebetet. Dazu sind die Angehörigen natürlich besonders eingeladen.

Noch ein paar Formalitäten

Eine kirchliche Bestattung ist in der Regel nur für Kirchenmitglieder möglich. Normalerweise ist der Gemeindepfarrer/die Gemeindepfarrerin des Wohnorts der Verstorbenen zuständig. In Ausnahmefällen kann aber auch eine andere Pfarrerin/ein anderer Pfarrer um die Trauerfeier gebeten werden. Dazu soll aber Rücksprache mit dem/der Gemeindepfarrer/in gehalten werden.
Für den/die Pfarrer/in fallen keinerlei Kosten an. Wird ein Organist gewünscht, bekommt dieser über den Bestatter ein Honorar.

US

Weitere Anregungen und Hilfestellungen zum Thema Tod, Trauer und Bestattung gibt es im Internet:

- https://www.trauernetz.de - Ein Angebot der Evangelischen Kirche
- https://www.ekhn.de/glaube/bestattung.html

Ein Broschüre zum Thema Bestattungen liegt zum Mitnehmen in der Hahner Kirche aus.

Gedanken vor Gräbern
Ein Friedhofsspaziergang

Ab und zu schaue ich mir gern die Gräber auf Friedhöfen an. Meistens gibt es viel Grün, liebevoll gestaltete Quadratmeter. Manchmal beeindrucken die Grabsteine, manchmal wundere ich mich und Fragen tauchen auf.

Auf ein Grab bin ich wegen seiner Größe aufmerksam geworden: ein Familiengrab mit Engeln, der Grabstein hätte Platz gehabt für mindestens drei Generationen, die Grabstelle ebenfalls. Es standen nur zwei Namen darauf, die Namen eines Reeders und seiner Frau, einer Schifffahrtskauffrau. Es scheint mir ungewöhnlich, dass eine bürgerliche Frau in dieser Zeit (sie lebten vor etwa einem Jahrhundert) einen Beruf ausübte. Hatten sie keine Kinder? Sind die Kinder mit den Schiffen über das Meer gefahren? Haben sich Eltern und Kinder überworfen? Nichts steht davon auf dem Grabstein. Und das ist gut so.

Andere Grabsteine sprechen mehr: 'Eheleute Adam und Heinrich S.' steht da. Adam und Heinrich waren keine Brüder. Nichts wollten sie von sich mitteilen, keine Jahreszahlen, keinen Beruf, nur, dass sie verheiratet waren. Vielleicht auch sind sie noch gar nicht gestorben? Vielleicht haben sie nur Grab und Grabstein gesichert, um aller Welt ihre Zusammengehörigkeit zu zeigen. Schön eigentlich, denke ich.

Dann scheinbar das Grab einer Pfarrfamilie. Aber nein, nur der Jüngste, mit 49 Jahren verstorben, war ein Pfarrer. Seine Eltern, ein Lehrerehepaar, haben ihn überlebt. War er der einzige Sohn? Und wer war Maria Sp., die ebenfalls dort begraben liegt? Eine uneheliche Tochter? Nun geht aber meine Phantasie mit mir durch! Ich verbiete mir weitere Vermutungen… und frage mich gleich weiter: Was war mit Katharina M., deren Mädchenname

identisch ist mit ihrem Ehenamen. Wie gehören alle die Namen auf dem Grabstein zusammen? Und warum informiert der Garbstein darüber, dass manche der Begrabenen im Pfarrhaus verstarben? War das eine katholische oder eine evangelische "Pfarr-Familie"? Viele Fragen bleiben offen. Ich nehme sie mit. Vielleicht recherchieren ich zu Hause

Auf einigen Grabsteinen steht R.i.P., das bedeutet übrigens: requiescat in pace – rest in peace – Ruhe in Frieden.

Und dann macht mich schon das nächste Grab sehr betroffen. Das Mädchen, das dort begraben liegt, ist nicht älter als 13 Jahre alt geworden. Was ist da geschehen? Ihre Schulfreunde vermissen sie. Das Grab ist sehr sauber, sehr aufgeräumt, akkurat. Jemand versucht vielleicht, durch die äußere Ordnung auch die eigenen Gedanken in Ordnung zu bringen. Mit der Zeit wird es gelingen, hoffe ich für diese Person.

Dann komme ich zu den Kindergräbern. Der dahinter liegende Schmerz schreit mir ins Gesicht.

Linn, deren Grab liebevollst gestaltet ist, ist nur zwei Tage alt geworden. Sie hat nie im Sand gespielt, keine Trotzphase erlebt, keine Angst gehabt, keine Wärme auf der Haut genossen, keinen Kaffee ausgespuckt, ist nie verliebt gewesen. Auch Nico, auf dessen Grab nur ein einziges Datum steht, wird offensichtlich betrauert. Er ist ein Sternenkind, ein Kind, das den Himmel erreicht hat noch bevor es das Licht der Welt erblicken durfte.

Ein paar Meter weiter das winzige Grab von Youssef. Auch dieses schlichte Holzgrabmal mit arabischen Schriftzeichen trägt nur ein einziges Datum. Eine Laterne und ein kleiner Drache stehen davor. Auch hier wird getrauert und des Kindes gedacht.

Ich bin sehr nachdenklich geworden auf diesem Friedhof. Langsam schlendere ich wieder zum Ausgang, mache mich auf den Heimweg. Mein Bus ist längst davongefahren. Ich warte also- auf den nächsten - und dabei lassen mich die Gedanken nicht los. Ich erkenne: Wie viel Leben doch auf einem Friedhof wohnt!

Text und Fotos: ACA

Endlich mal wieder Zeit zum Lesen
Ein Buchtipp von Astrid C. Archinal

Zum Inhalt

Ein junges Mädchen, 16 Jahre alt, ist irgendwie bei ihrem Freund Johannes eingezogen. Niemand weiß so richtig, wann und wie, sie ist nur nicht mehr nach Hause gegangen. Ihre Mutter scheint es nicht zu bekümmern.
Ab und zu besucht Maria ihre Mutter. Sonst fühlt sie sich auf dem Bauernhof im Osten der Republik Ende der Achtziger Jahre ganz gut. Niemand ermahnt sie, zur Schule zu gehen. Stattdessen liest sie "Die Brüder Karamasow" von Dostojewski. Der Titel des Buches ist ein Zitat daraus. Ihre Schulausbildung nimmt sie erst ein Jahr später wieder auf.

Inzwischen hat sie den 40jährigen Henner kennengelernt, ebenfalls ein leidenschaftlicher Leser, Kind einer nach dem zweiten Weltkrieg von Russen mehrfach vergewaltigten Mutter. Henner nimmt Maria ohne zu fragen. Die Spuren der Vergewaltigung versucht sie vor Johannes und seinen Eltern zu verbergen, geht erneut freiwillig zu Henner und verliebt sich immer mehr in den tiefsinnigen und eigenbrötlerischen Bauern und Pferdezüchter.

Die Familie von Johannes wieder gibt ihr Halt und Stabilität in Zeitläufen, die sie nicht versteht.
Maria entscheidet sich für Henner, Johannes jedoch wird es nicht erfahren.
Nach einem dramatischen Ereignis geht Maria mit dem Fotografen nach Leipzig.
Irgendwann wird sie ihm alles erzählen.

Die Autorin

Dies ist Daniela Kriens erster Roman, (erschienen 2013) ganz offensichtlich mit einigen biografischen Elementen. In Leipzig arbeitet die Mutter von zwei Töchtern nun an Büchern und Drehbüchern. Auch dieses Buch ist verfilmt worden.

„Irgendwann werden wir uns alles erzählen“ ist im Diogenes Verlag erschienen und kostet gebunden 25,00 €, gebraucht ab 14,97 €.

Memento

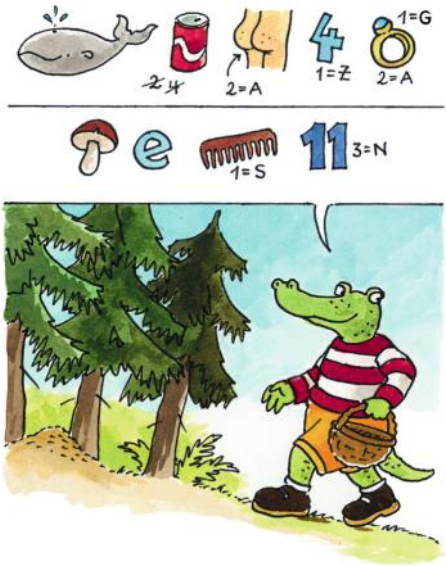
Vor meinem eignen Tod ist mir nicht bang,
Nur vor dem Tode derer, die mir nah sind.
Wie soll ich leben, wenn sie nicht mehr da sind?

Allein im Nebel tast ich todentlang
Und laß mich willig in das Dunkel treiben.
Das Gehen schmerzt nicht halb so wie das Bleiben.

Der weiß es wohl, dem gleiches widerfuhr;
– Und die es trugen, mögen mir vergeben.
Bedenkt: den eignen Tod, den stirbt man nur,
Doch mit dem Tod der andern muß man leben.

Mascha Kaléko
aus: Verse für Zeitgenossen

Preisrätsel



Auf welche 2 Dinge freut sich Konrad?
Die Symbole oben sagen es dir.

Beim letzten Preisrätsel haben Gewonnen:
Einen Kinderkino-Gutschein für 2 Personen:
Noah Koch, Sarah Koch und Laura Domes
Einen Kinderkino-Gutschein für 1Person:
Simon Bauer, Celina Domes, Phil Koch, Konstantin Möller, Emely Worthmann und Leonie Wortmann

Herzlichen Glückwunsch!

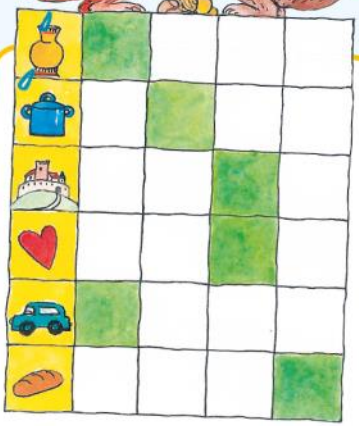
Wenn ihr die drei Rätsel auf dieser Seite löst, könnt ihr ab sofort wieder Gutscheine für den Kinder-Filmabend gewinnen.
Also: Macht mit und gebt die Lösungen im Pfarrbüro oder bei Pfarrerin Strack ab.

Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

Bald ist Totensonntag

Ein Tag, an dem du an die Menschen und Tiere denken kannst, die gestorben sind. Geh mal auf einen Friedhof. Sieh dir die Gräber an, wie die Grabsteine aussehen und wie sie für diesen Feiertag geschmückt werden.



Worüber reden die beiden Eichhörnchen? Schreibe die gesuchten Wörter in die Kästchen. Dann lese die grünen Felder von oben nach unten.

Regenwetter-Kunst

Mach aus einer Pfütze ein Gesicht. Dein Material sammelst du während eines Spaziergangs: Tannenzapfen oder Steine für Augen und Nase, Stöckchen oder Steine für den Mund und Grasbüschel für die Haare.
Oder was fällt dir selbst noch ein?

Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: **hallo-benjamin.de**
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 39,60 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

Lösung: Vorrat

Offene Kirche

Die Hahner Kirche ist mittwochs und sonntags von 9.00 Uhr bis 19.00 Uhr geöffnet.

Impressum

Der Gemeindebrief ist auf Recycling-Papier gedruckt. Er erscheint alle zwei Monate und wird an alle Haushalte in Hahn verteilt. Auf der Homepage der Kirchengemeinde erscheint er ohne die Veröffentlichung persönlicher Daten. Wer seine Daten nicht im Gemeindebrief veröffentlicht haben möchte, möge das bitte im Gemeindebüro mitteilen.

Herausgeber
Kirchenvorstand der
Ev. Kirchengemeinde Hahn

Redaktion
Astrid Archinal (*ACA*)
Daniela Songür-Geis (*DSG*)
Ute Strack de Carrillo (*US*)

Grafiken
Martina Hillemann

Druck
GemeindebriefDruckerei
Groß Oesingen

Wir sind für Sie da

Gemeindebüro
Obergasse 25
64319 Pfungstadt-Hahn
Tel. 06157—2467
Fax 06157—86590
E-Mail: Kirchengemeinde.Hahn@ekhn.de
www.kirche-hahn.de

Gabi Ihrig
Mo: 9.00 bis 11.00 Uhr
Di: 15.00 bis 17.00 Uhr
Mi: 9.00 bis 11.00 Uhr
Do: 16.00 bis 18.00 Uhr
Kirchengemeinde.Hahn@ekhn.de

Pfarrerin, Vorsitzende des KV
Ute Strack de Carrillo
E-Mail: ute.strack@ekhn.de
Tel: 0178 756 18 61
Sprechstunden
nach Vereinbarung

Kindertagesstätte
Geschwister-Crössmann-Weg 2
Tel. 06157– 5439
E-Mail: info@kita-hahn.de
Leitung
Paul Straßer, Susan Liebe

Jugendarbeit
Gemeindepädagoge Kai Becker
E-Mail: gemeindepaedagogik@kirche-pfungstadt.de
https://www.jugend.kirche-pfungstadt.de

Küster
Peter Kraft
Gernsheimer Str. 151
Tel. 06157 - 84894

Bankverbindung
IBAN: DE55 5089 0000 0074 4533 09
BIC: GENODEF1VBD
Volksbank Darmstadt - Südhessen eG